

**Bund-Länder-Wettbewerb**  
**„Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“**  
**1. Wettbewerbsrunde, Erste Förderphase vom**  
**01.10.2011 – 31.03.2015**  
**Förderkennzeichen: 16OH11052**

# Schlussbericht

des Teilvorhabens  
der **Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover**  
zum **Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft:**

## STUDIUM INITIALE

Übergangsmanagement und Integration beruflich Qualifizierter  
in das Hochschulstudium



### Kontaktpersonen

Vizepräsidentin Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha  
Präsidium  
Welfengarten 1  
30167 Hannover

Dr. Martin Beyersdorf  
Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW)  
Schloßwender Straße 7  
30159 Hannover

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Kurze Darstellung</b> .....	<b>3</b>
I.1 Aufgabenstellung .....	3
I.2 Voraussetzungen des Vorhabens .....	4
I.3 Planung und Ablauf des Vorhabens .....	5
I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand .....	12
I.4.1 Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte .....	13
I.4.2 Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste .....	13
I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen .....	13
<b>II. Eingehende Darstellung</b> .....	<b>13</b>
II.1 Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen.....	13
II.1.1 Programm-/Angebotsplanung .....	13
II.1.2 Angebotsentwicklung .....	15
II.1.3 Angebotsmanagement .....	15
II.1.4 Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreamings bei der Angebotsplanung und -entwicklung .....	15
II.1.5 Angaben zur Nachhaltigkeit des Projekts nach Projektende (1. Förderphase).....	15
II.2 Eingehende Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises .....	16
II.3 Eingehende Darstellung der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit .....	17
II.4 Eingehende Darstellung des voraussichtlichen Nutzens .....	18
II.5 Eingehende Darstellung des Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen .....	18
II.6 Eingehende Darstellung der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses .....	18
<b>III. Berichtsblatt</b> .....	<b>20</b>
<b>IV. Document Control Sheet</b> .....	<b>21</b>
<b>V. Anhang</b> .....	<b>22</b>
V.1 Veröffentlichungen des Teilprojektes STUDIUM INITIALE (Stand: 03/2015).....	22
V.2 Literatur (eine Auswahl) .....	24
V.3 Linkverzeichnis.....	28

## Schlussbericht

<b>Förderkennzeichen:</b>	16OH11052
<b>Zuwendungsempfänger:</b>	Leibniz Universität Hannover Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) und Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT)
<b>Laufzeit des Vorhabens:</b>	01.10.2011 – 31.03.2015
<b>Vorhabenbezeichnung:</b>	Verbundprojekt: Aufbau eines landesweiten Rahmenkonzepts für lebenslanges wissenschaftliches Lernen und Offene Hoch- schule bezogen auf den Schwerpunkt Mobilitätswirtschaft  Teilvorhaben: STUDIUM INITIALE - Integration, Übergangsma- nagement und Zertifikatsangebote

### I. Kurze Darstellung

#### I.1 Aufgabenstellung

Das Projekt gehört zum niedersachsenweit abgestimmten, nachfrageorientierten und nachhaltigen Modell des lebenslangen Lernens und der Offenen Hochschule. Der Ausbau eines strukturierten Weiterbildungsangebots orientiert sich verstärkt an den speziellen Anforderungen der nichttraditionellen Zielgruppen, damit diese im Berufsleben neue Entwicklungsperspektiven erschließen können. Im Sinne der Nachhaltigkeit soll eine prägende Modellstruktur die Basis für die Lösung künftiger Herausforderungen in den Bereichen Wirtschaft und Weiterbildung schaffen.

Der aktuelle Übergang moderner Gesellschaften zu so genannten Wissensgesellschaften erzeugt einen besonderen Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften. Um darüber hinaus mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, wurden die Hochschulen in den letzten Jahren in stärkerem Maße als bislang für beruflich Qualifizierte geöffnet.

Dem Hochschulstudium kommt damit eine immer größere Bedeutung für die Weiterbildung von bereits im Erwerbsleben stehenden Berufs- und Bildungsgruppen zu. Bei im Zuge des Erwerbslebens auftretendem Weiterbildungsbedarf muss mit dem Angebot von gezielten Kursen oder auch mit einem ganzen Hochschulstudium reagiert werden können. Um diesen Weiterbildungsbedarf möglichst variabel zu gestalten und um die Anreize für die Berufstätigen zu erhöhen, schaffen die Hochschulen gegenwärtig Möglichkeiten, bereits erworbene Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen auf eine spätere Hochschulausbildung anzurechnen (KMK 2008; Stamm-Riemer 2008; Freitag 2010).

Dem Übergang von der beruflichen Praxis auf den grundsätzlich anders gelagerten Lernprozess an Hochschulen kommt damit eine Schlüsselrolle bei der Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte zu. Ein Fokus des Projektes liegt daher in der Verbesserung der Übergangschancen vom Beruf in die Hochschule und konkret der Verbesserung der Chancen von beruflich Qualifizierten, ein Hochschulstudium erfolgreich absolvieren zu können.

Die Maßnahmen an der Leibniz Universität Hannover beziehen sich zudem auf die Ziele: Sicherung des Fachkräfteangebots, die Erhöhung der Durchlässigkeit, die schnellere Integration wissenschaftlichen Wissens in die Praxis und die nachhaltige Profilbildung am Standort in der Kooperation mit Wirtschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung (s. Abbildung 1).

## PROJEKTZIELE STUDIUM INITIALE (LUH)



Abbildung 1: Darstellung der gleichberechtigten bzw. verknüpften Projektziele.

Es wurden Kurse konzipiert und erprobt. Die Kurse des Übergangsmagements sollten den benannten Zielgruppen einen niedrighschwelligem und erfolgsorientierten Einstieg in das „vollständige“ Studieren ermöglichen und zugleich Kompetenzen vermitteln, die im Studium selbst angerechnet werden (können). Die Anrechnung wird dabei durch das im Projekt erarbeitete Organisationsmodell unterstützt. Der schnelle Wissenstransfer in die Praxis sollte zudem durch die Kurse des fachspezifischen Modulkursangebotes verbessert werden.

Den Projektzielen lassen sich drei Aufgabenfelder zur Bearbeitung zuteilen:

- (1) Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang zwischen Beruf und Studium sollen geschaffen werden (Übergangsmangement).
- (2) Diese sollen in Brücken- und Modulkursen praktisch umgesetzt und evaluiert werden (Kursangebot).
- (3) Die Bildung, Erprobung und Verstetigung belastbarer Beratungs-, Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen (Organisationsmodell).

### I.2 Voraussetzungen des Vorhabens

Das Land Niedersachsen hat in den letzten Jahren die strategische und inhaltliche Ausrichtung sowie den Aufbau einer Arbeitsstruktur zum lebenslangen wissenschaftlichen Lernen im Rahmen der Offenen Hochschule vorangetrieben, diverse Kooperationen angestoßen und intensive und zielgruppenorientierte Kommunikations- und Informationsaktivitäten entwickelt.

Vier von zehn bundesweiten Modellvorhaben der BMBF-Initiative ANKOM wurden in Niedersachsen durchgeführt. Die Modellprojekte schufen in Niedersachsen die Basis für gemeinsames Handeln. Dies spiegelt sich auch in der Hochschulplanung wider. Die Offene Hochschule ist seit Jahren Bestandteil der Landeshochschulplanung und wurde in die Zielvereinbarung der Leibniz Universität Hannover aufgenommen. Die Rahmenbedingungen für das niedersächsische Konzept der Offenen Hochschule wurden durch die letzte Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) durch den Niedersächsischen Landtag am 8. Juni 2010 geschaffen. Die Notwendigkeit für ein Beratungsangebot wurde von der Niedersächsischen Landesregierung erkannt und daraufhin wurde im Jahr 2009 an acht Standorten die Entwicklung bereichsübergreifender Beratungsinfrastruktur gefördert.

Das Land unterstützt die landesweite Koordinierungsstelle für Studienberatung in Niedersachsen, die die entsprechenden Informationen über den Hochschulzugang ohne Abitur und berufsbegleitende

Studienangebote der einzelnen Hochschulen aufnimmt und veröffentlicht. Hier wird ein enger Austausch zwischen den Bildungsberatungsstellen und den Studienberatungsstellen oder Studiengangsverantwortlichen angestrebt.

Die Offene Hochschule verlangt nach stabilen Kooperationsstrukturen, die in den letzten Jahren systematisch und erfolgreich einerseits zur Wirtschaft (Unternehmerverband Niedersachsen e. V. (UVN), Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern) und andererseits zu niedersächsischen Erwachsenen- und Weiterbildungsträgern, zu Gewerkschaften und zur beruflichen Bildung aufgebaut wurden.

Auf der Grundlage der Erfahrungen und Ergebnisse der Projekte „ANKOM“ und „Offene Hochschule Niedersachsen (OHN)“ wurden an der Leibniz Universität Hannover Vorbereitungs- und Orientierungsangebote und Modulkurse konzipiert. Dabei ist zu beachten, dass insbesondere im Rahmen des OHN-Projektes bereits der Kontakt zu in den Fakultäten für Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau studierenden Technikerinnen und Technikern und Meisterinnen und Meistern aufgenommen wurde, um konkrete fachliche Defizite zu identifizieren, die beim Übergang zum Hochschulstudium erschwerend wirken. Als Resultat der Befragungen hat sich ergeben, dass das Angebot der Universität um intensivere Vorbereitungskurse und Kurse auch für Grundlagenfächer wie Physik und Chemie erweitert werden sollte. Hieran anknüpfend können Gründe für einen Studienabbruch identifiziert werden.

Durch die Vorprojekte war bekannt, dass insbesondere die Grundlagen des Faches Mathematik, aber auch Kenntnisse in den Bereichen Physik und Chemie den befragten Studierenden fehlen. Zwar war der Forschungsstand zu den Studienverläufen der bislang bereits hochschulzugangsberechtigten Gruppen mit beruflicher Qualifikation wenig umfassend (Meister/-innen, Techniker/-innen sowie Absolventen/Absolventinnen einer mind. 400 Unterrichtsstunden umfassenden Weiterbildung nach den Richtlinien der IHK); es wurde aber davon ausgegangen, dass ein wesentlicher Unterschied zwischen den per formaler und informeller beruflicher Qualifizierung erworbenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen einerseits und den Anforderungen des Hochschulstudiums andererseits besteht. Diese Differenzen betreffen fachlich-theoretische (Vor-)Kenntnisse ebenso wie familiär und sozialisationsbedingte lernkulturelle Gewohnheiten.

Diesen Unterschiedlichkeiten galt es sowohl mit fachlich-theoretischen Angeboten zur Erweiterung der Vorkenntnisse als auch mit lernkulturellen Angeboten zur Weiterentwicklung von Kompetenzen zu begegnen, die für ein erfolgsversprechendes Studieren unerlässlich sind.

Die genaue Erfassung der Bedürfnisse sollte im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE erfolgen, da die in den Vorgängerprojekten ermittelten Daten als belastbares Material zur Konzipierung bedarfsgerechter Angebote nicht ausreichten. Für die benötigten Themen des fachspezifischen Kursangebots lagen zudem keine systematischen Erhebungsdaten vor, so dass hier erst eine Grundlage geschaffen werden musste.

### **I.3 Planung und Ablauf des Vorhabens**

#### **Konzept und Inhalte**

Das Vorhaben STUDIUM INITIALE umfasst eine genaue Abstimmung der einzelnen studienorientierenden und -vorbereitenden Elemente sowie der fachspezifischen Modulkurse. Es basiert auf der bisher erlangten Expertise, u. a. beruhend auf Erhebungsergebnissen sowie auf den inhaltlichen Planungen mit der Universität Osnabrück, der Technischen Universität Braunschweig und den Hochschulen Osnabrück, Hannover und Jade. Die entwickelten Vorbereitungs- und Modulangebote wurden auf die individuellen Bedürfnisse der Interessierten abgestimmt. Die Angebote berücksichtigen neben der Aneignung expliziter und deklarativer Wissensbestände auch den Bereich der Persönlichkeitsbildung bzw. der Kompetenzentwicklung. Besonders beachtet wurde der signifikante Unterschied zwischen den per formaler und informeller beruflicher Qualifizierung erworbenen Kompetenzen einerseits und den Anforderungen des Hochschulstudiums andererseits.

Ziel des Vorhabens war es, ein dementsprechend ausgerichtetes Vorbereitungs- und Orientierungsangebot sowie fachspezifische Modulkurse aufzubauen. Die Angebote ermöglichen den verschiedenen Personen und Gruppen, die im Zuge der Öffnung und Durchlässigkeit der Hochschulen für beruflich Qualifizierte ein Hochschulstudium planen,

- a. eine möglichst präzise Einschätzung der eigenen Neigungen, Kenntnisse und Kompetenzen im Hinblick auf die in Frage kommenden Studienfächer und stellen
- b. eine spezifische, den individuellen Erfordernissen entsprechende Vorbereitung auf das angestrebte Studienfach zur Verfügung.

Mittels des vorgelagerten Forschungsprozesses wurden die Angebote einer ständigen Validierung unterzogen und jeweils an den gewonnenen Erkenntnissen neu ausgerichtet. Die wesentlichen Grundzüge des Angebotes sind in der unten folgenden Abbildung 2 dargestellt. Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Bereich der Orientierungshilfen von der Hochschule Hannover durch Maßnahmen zur Studienorientierung (Online-Orientierungshilfe, Beratungs- und Informationsangebote) abgedeckt wurde.

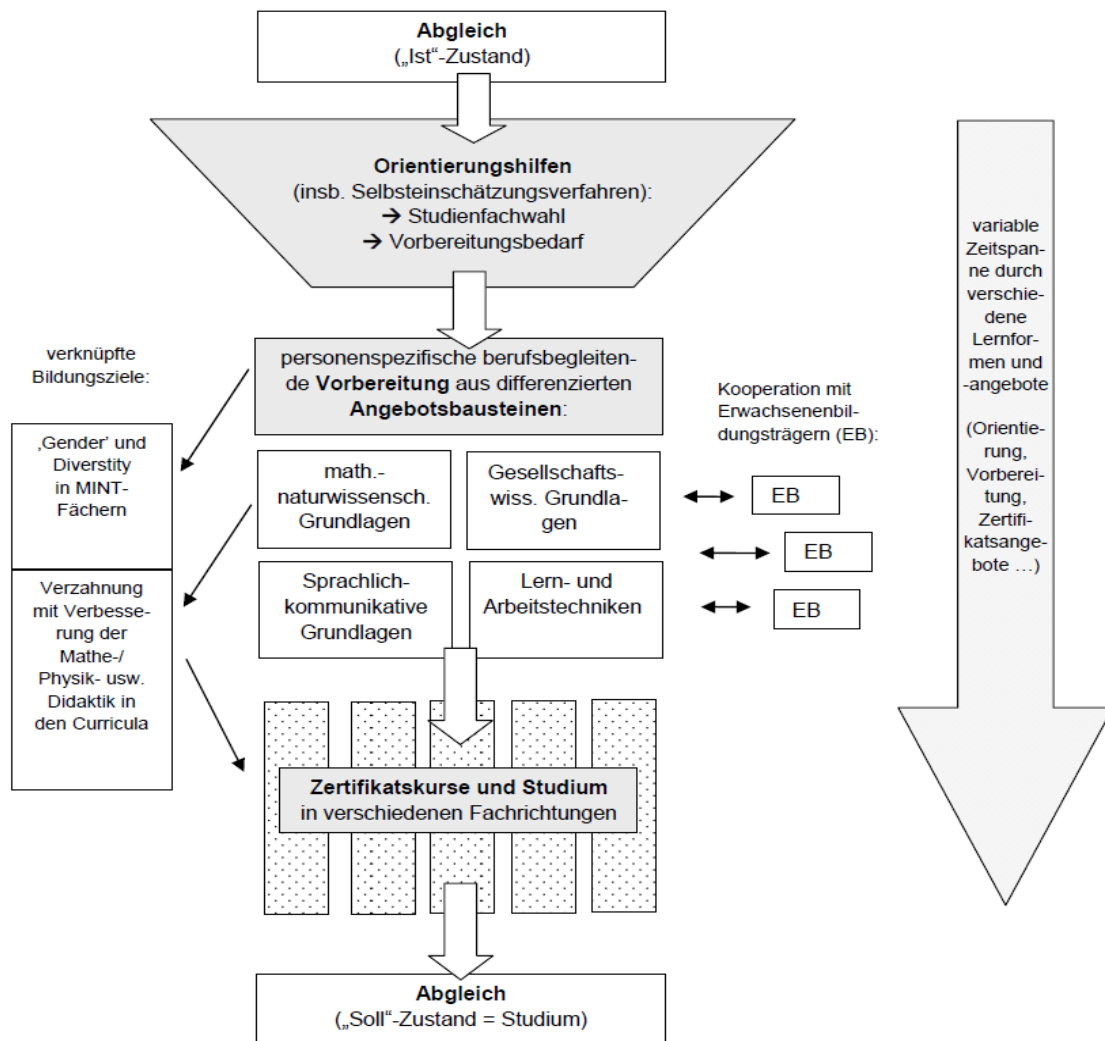


Abbildung 2: Strukturplan des Vorhabens, der vor Beginn des Projektes erstellt wurde.

Die Modulangebote können als „Appetizer“ gesehen werden, um die Hemmschwelle zur Studienaufnahme zu senken. Die erworbenen Kompetenzen können auf ein nachfolgendes Studium angerechnet werden. Diese kleinteiligen vorgezogenen Studienanteile sind insbesondere auf die Bedürfnisse von KMU (zeitlich und finanziell überschaubares Engagement für die Betriebe und die Teilnehmenden) angepasst und können gut konfektioniert werden (s. Empfehlungen zur Produktpolitik, Stifterverband o.J., S. 93ff. sowie die Analyse von Minks u. a. 2011). Die Passung zur Kompetenzorientierung im Bologna-Konzept ist gegeben.

## **Arbeitsprogramm**

Drei Aufgaben standen im Mittelpunkt: (1) Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang zwischen Beruf und Studium sowie für das berufsbegleitende Studieren im MINT-Bereich sollten geschaffen und (2) in Vorbereitungs- und fachspezifischen Modulkursen praktisch umgesetzt und evaluiert werden, (3) die Konzeption und Erprobung von Beratungsangeboten und Anrechnungsverfahren (Organisationsmodell) bildete die dritte Säule.

## **Vorbereitungs- und Orientierungsangebot**

Die Feststellung der erforderlichen Inhalte der Vorbereitungskurse für die Studieninteressierten wurde anhand einer Bedarfserhebung ermittelt, die auf ersten Erkenntnissen einer quantitativen Befragung des OHN-Projektes aufbauen konnte. Hierzu wurden nichttraditionelle Studierende im MINT-Bereich an der Leibniz Universität befragt. Insgesamt wurden ca. 150 Studierende angeschrieben und 2012 und 2013 insgesamt dreizehn Interviews geführt, die quantitativ und qualitativ ausgewertet wurden. Die ursprüngliche, noch grobe Profilierung dieses Angebots sah eine Unterteilung in (1) mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen, (2) gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen, (3) sprachlich-kommunikative Grundlagen und (4) Lern- und Arbeitstechniken vor. Die Erhebungsergebnisse wurden mit dem in Abbildung 2 dargestellten Vorbereitungsangebot abgeglichen. Das Angebot wurde sukzessive differenziert und genauer an den erhobenen Bedarfsprofilen ausgerichtet. Eine Auflistung der konzipierten und durchgeführten Vorbereitungskurse ist Abbildung 3 zu entnehmen. Die Vorbereitungskurse wurden berufsbegleitend konzipiert und in überschaubare Zeiträume eingeteilt, so dass die gewählten Veranstaltungszeiten eine Teilnahme trotz beruflicher und/oder familiärer Pflichten zuließen. Für Teilnehmer/-innen mit Familienpflichten wurde auf Wunsch die Möglichkeit einer kostenlosen Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt.

Der Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“ wurde als Blended Learning Angebot konzipiert und durchgeführt, so dass eine zeitlich flexiblere Einteilung und Bearbeitung des Lernstoffes für die Teilnehmenden möglich war. Das Angebot teilte sich entsprechend in fünf Präsenzveranstaltungen (à 6 U-Std.) und wöchentliche E-Learning-Lektionen. Auch die Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die zusammen mit dem IMPT angeboten wurde, enthielt Onlineanteile, die es den Teilnehmenden ermöglichten, auch außerhalb des Kurses miteinander in Kontakt zu treten. Sämtliche Vorbereitungskurse wurden in Kooperation mit verschiedenen niedersächsischen Erwachsenen-/Weiterbildungsträgern durchgeführt.

## **Fachspezifische Modulkurse**

Basierend auf den Erfahrungen an der Leibniz Universität Hannover sowie gestützt auf Erkenntnisse entsprechender Studien stellt sich die Situation von im Hochtechnologiebereich tätigen Unternehmen häufig folgendermaßen dar: Im Rahmen der Fortbildung zur Meisterin/Technikerin bzw. zum Meister/Techniker werden in der Regel die gewünschten Fähigkeiten zur Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgebildet; häufig ergeben sich jedoch im Hinblick auf die notwendige Managementkompetenz deutliche Defizite. Die Übertragung derartiger Aufgaben auf Ingenieurinnen und Ingenieure birgt nicht nur das „Risiko“ einer möglichen fachlichen Unterforderung, sondern gleichzeitig das Problem der erhöhten Personalkosten. Hier bestehen Anpassungsbedarfe.

Aus ersten Befragungen von Unternehmen war zu erkennen, dass Firmen gezielt die beschriebene Ausbildungslücke ausgleichen möchten. Dieses soll jedoch nicht durch ein reguläres Hochschulstudium (Bachelor/Master) erfolgen, sondern auf die konkreten Belange des Unternehmens zugeschnitten werden; denn bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass Betriebe in diesem Zusammenhang eher Wert auf Fachwissen als auf Abschlüsse legen (vgl. Wolter 2010). Notwendig war zu Beginn des Vorhabens eine Validierung der vorliegenden Studien (vgl. Bender 2008), d. h. die Ermittlung des derzeit bestehenden Bedarfs in der Industrie, um deren Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dabei wurde an die Unternehmen die Fragestellung herangetragen, unter welchen Bedingungen sie eine berufliche Weiterqualifizierung mit dem Ziel eines Hochschulabschlusses unterstützen würden oder wann einer Fortbildung der Vorzug zu geben ist. Im Rahmen der Bedarfserhebung 2012/2013 wurden 20 kleine und mittlere Unternehmen der Region Hannover aus dem Bereich Mobilitätswirtschaft befragt. Die Befragung erfolgte in Form von qualitativen Interviews. Insgesamt wurden über 100 Anfragen gestellt. Alle angefragten Unternehmen werden fortlaufend über die aktuellen Projektergebnisse und -fortschritte

informiert, auch wenn diese nicht alle für ein Interview zur Verfügung standen. Bei der Konzeption des Leitfadens wurden Weiterbildungs-Bedarfsstudien (z. T. für Niedersachsen) hinsichtlich ihres Befragungsdesigns herangezogen, um Vergleiche mit anderen Studien herstellen zu können und erprobte und funktionierende Methoden zu übernehmen.

Der im Verbund abgestimmte Interviewleitfaden wurde den Befragungen zugrunde gelegt. Der Schwerpunkt bei den Interviews in der Region Hannover lag auf flexiblen Angeboten, die in Modulform für Arbeitnehmer/-innen angeboten werden sollen. Die Region Hannover ist neben einigen Großunternehmen stark durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt, auf denen daher der Fokus der Befragung lag.

Von 20 befragten Unternehmen sind 17 im verarbeitenden Gewerbe tätig. Davon sind jeweils acht Unternehmen den Bereichen Metall- und Elektrotechnik zuzuordnen. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen beschäftigt in Hannover weniger als 100 Mitarbeiter (11 von 20).

Als Nachbereitung der Interviews wurde ein Kolloquium abgehalten, zu dem die interviewten Unternehmen, aber auch interessierte Verantwortliche anderer Unternehmen geladen waren. Dieses Treffen bot die Gelegenheit, die ermittelten allgemeinen Antworten durch die Unternehmen kommentieren zu lassen und ein kritisches Feedback zu den gezogenen Schlüssen zu erhalten.

Im Forschungsbericht „Weiterbildungsbedarf und Anforderungen an wissenschaftliche Weiterbildung in der Mobilitätswirtschaft“ wurden die Ergebnisse der Bedarfserhebung des Verbundprojektes standortübergreifend zusammengefasst.

Es wurden Bedürfnisse der Industrie erfasst, um angepasste Angebote entwickeln zu können, die in die Hochschulausbildung integrierbar sind. Folgende Gestaltungsaufgaben ergaben sich im Zusammenhang mit der geplanten Fortbildung:

- Organisation und Zugangsformen zu berufsbegleitenden Fortbildungen,
- Adressaten- und Zielgruppenorientierung,
- Qualität im Kontext der berufsbegleitenden Fortbildung und Qualitätsmerkmale,
- erwachsenengerechte Didaktik.

Das Angebot eines fachspezifischen Modulkursangebotes spricht einen größeren Personenkreis an, da der personelle und zeitliche Aufwand erheblich geringer ist als ein Vollstudium; es führt ferner zur Schaffung eines attraktiven Bildungsangebots für technisches Personal und trägt damit zu einer Verstärkung des Grundgedankens der Offenen Hochschule bei.

Der Tabelle in Abbildung 3 sind die konzipierten angebotenen Kurse zu entnehmen. Die Bezeichnung „fachspezifische Modulkurse“ ersetzte im Projektverlauf den Begriff „Zertifikatskurse“. Die Bezeichnung „Zertifikatskurs“, die zu Beginn des Projektes festgelegt wurde, ist nicht mehr aktuell. Intern wurde an der Leibniz Universität Hannover beschlossen, dass die geplanten Kurse zunächst passender als „Modulkurse“ bezeichnet werden sollten. Es ist lediglich eine Frage der Benennung, an den geplanten Inhalten und Umfängen ändert sich dadurch nichts. Jedoch sollen erst mehrere dieser Modulkurse anschließend zu einem Zertifikat zusammengefasst werden können. Derzeit ist es noch nicht möglich, ein Zertifikat zu erwerben.



Angebot		Form	U-Std.	Termine	Abschluss	Zielgruppe	Kompetenzen
Fachspezifische Modulkurse	„Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“	Präsenz	18	2	TB <sup>1</sup> (max. 1 LP)	Nichttraditionelle Zielgruppen bzw. beruflich Qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung	MINT-Fächer
	„Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“	Präsenz	96	12	TB (max. 5 LP)		u. a. Sprachkompetenz
Vorbereitungs-/ Orientierungsangebote	„Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“	Präsenz	36	8	TB (max. 2 LP)		Geistes- und Sozialwissenschaften
	„Grundlagen der Mathematik“	Blended Learning	30 <sup>2</sup>	5	TB (max. 3 LP)		MINT-Fächer
	„Einführung in die Allgemeine Chemie“	Präsenz	33	9	TB (max. 2 LP)		u. a. Methodenkompetenz
	„Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“	Präsenz	33	7	TB (max. 2 LP)		Schlüsselkompetenzen
Angebot als Modulkurs und Vorbereitungs-/ Orientierungsangebot	Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“	Präsenz	96	12	TB (max. 5 LP)		

Abbildung 3: Überblick über die Vorbereitungs- und Orientierungsangebote und die fachspezifischen Modulkurse. Die Kurse beruhen auf den Erhebungsergebnissen der 1. Förderphase und wurden bereits in der Pilotphase der 1. Förderphase erprobt.

<sup>1</sup> Teilnahmebescheinigung

<sup>2</sup> Zzgl. E-Learning-Lektionen

### **Organisationsmodell zur Verankerung des Anrechnungsverfahrens**

Für die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen sollten geeignete Verfahren geschaffen werden. Hierfür war eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation an der Leibniz Universität Hannover notwendig. Diese erfolgte durch die Befragung von nichttraditionell Studierenden an der Leibniz Universität Hannover sowie durch die Erhebung des Status quo der individuellen und pauschalen Anrechnung an der Universität. Des Weiteren konnte das Organisationsmodell auf Erfahrungen und Erkenntnissen vorheriger Initiativen und Maßnahmen im Bereich der Anrechnung aufbauen. So wurden die strukturierten Möglichkeiten individueller Anrechnung bereits im Rahmen der Offenen Hochschule Niedersachsen in Form eines Orientierungsrahmens geschaffen (s. <http://www.uni-hannover.de/de/studium/anererkennung/beruf/>). Basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Bestandsaufnahmen und Erhebungen wurde eine Handreichung entwickelt, die den Fakultäten die Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen durch Hilfestellung beim Verfahren der Einführung erleichtern soll.

# Organisationsmodell zur Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen

Eine Handreichung für die Fakultäten

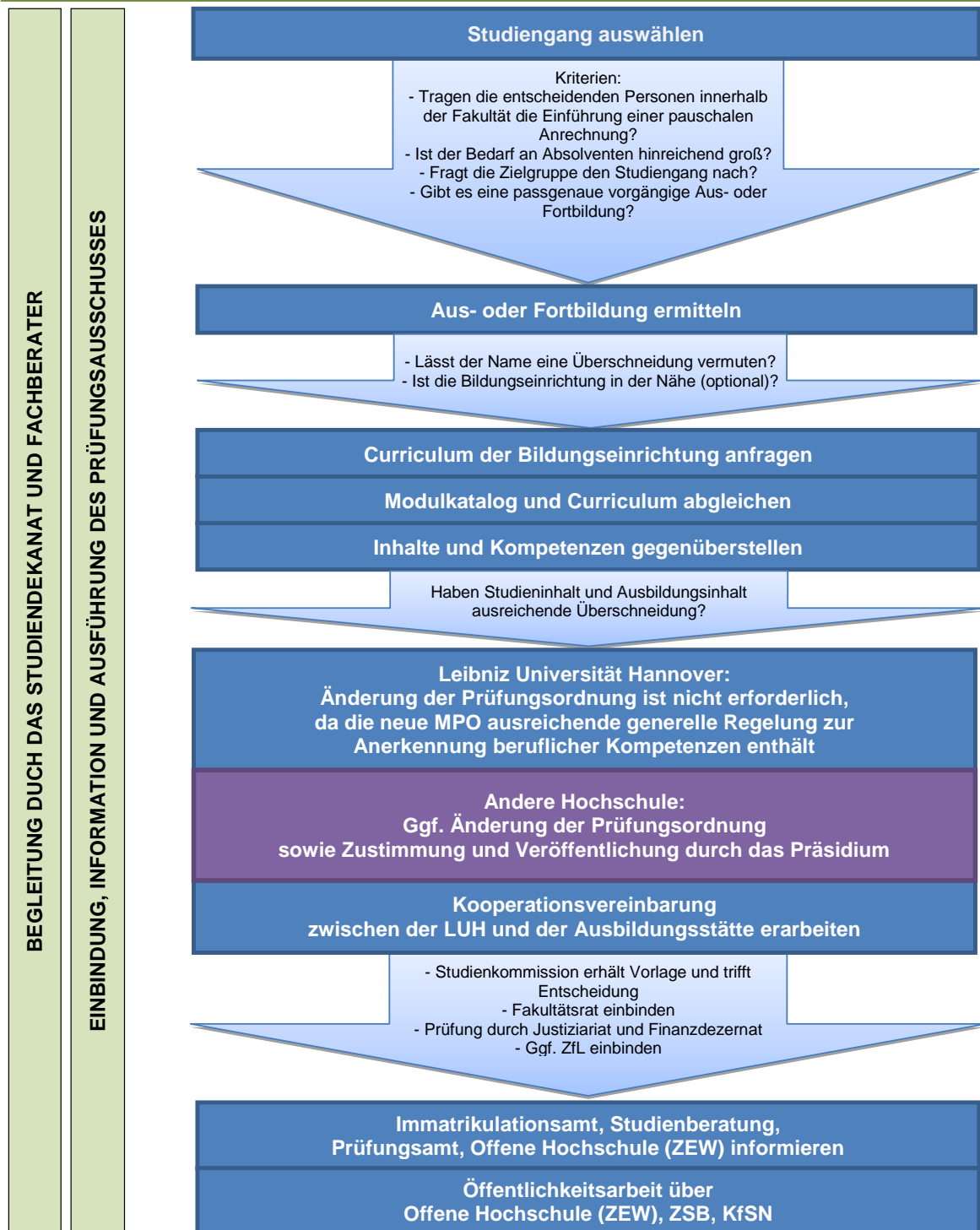


Abbildung 4: Organisationsmodell zur Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen - Eine Handreichung für Fakultäten.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Zum 01.04.2015 wurde der Arbeitsbereich Offenen Hochschule von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) in die Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) verlagert.

Das Organisationsmodell wurde mit den Fakultäten der Leibniz Universität Hannover sowie mit dem Präsidium abgestimmt und im Anschluss entsprechend den Abstimmungsergebnissen optimiert. Das Verfahren zur Einführung einer pauschalen Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen wurde durch die Arbeiten innerhalb der Offenen Hochschule somit geschaffen. Das Organisationsmodell stellt die formale Struktur der pauschalen Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen sicher. Durch das Organisationsmodell ist die Voraussetzung für die fundierte Beratung der Fakultäten gegeben. Da das Modell in einem rückgekoppelten Prozess mit den Fakultäten entstanden ist, in den alle relevanten Personen der Fakultäten eingebunden waren, ist mit einem großen Konsens bei der Umsetzung zu rechnen. Diese Ziele können somit als erreicht bezeichnet werden. Allerdings konnte die Erprobung des Organisationsmodells in der Praxis nicht wie ursprünglich geplant erfolgen, da aktuell keine der Fakultäten innerhalb des Projektzeitraums die Einführung einer pauschalen Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen geplant hat. Der ausführliche Bericht zum Organisationsmodell wurde auf der Projekthomepage veröffentlicht und ist in der Veröffentlichungsliste unter Punkt V.1 zu finden.

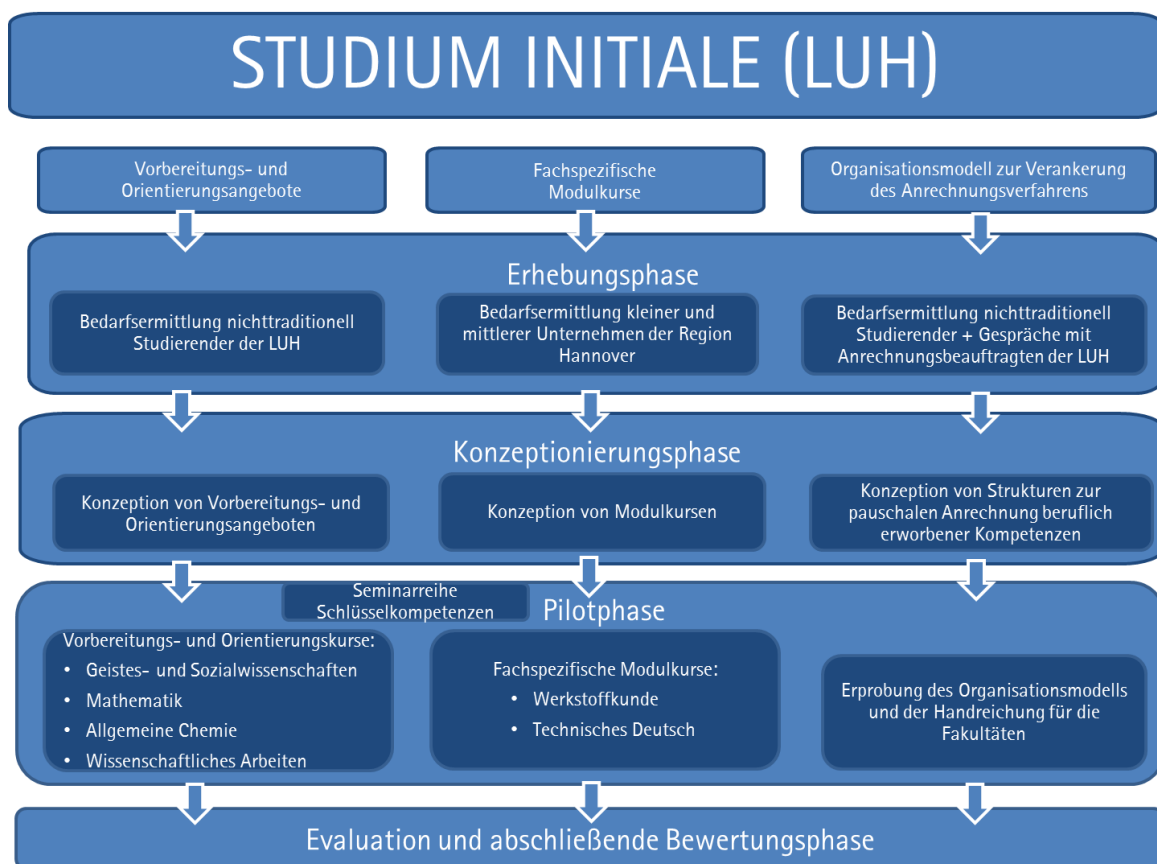


Abbildung 5: Strukturplan des Vorhabens, der projektbegleitend angepasst wurde.

#### I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand

Das Vorhaben knüpft an den Projekten „ANKOM“ und „Offene Hochschule Niedersachsen (OHN)“ der Leibniz Universität Hannover an. Deren Ergebnisse fließen u.a. in die Konzipierung der Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie der Modulkurse ein (vgl.I.3). Des Weiteren wurde im Rahmen des Organisationsmodells auf Erfahrungen und Erkenntnisse der vorherigen Initiativen und Maßnahmen aufgebaut (vgl. I.2).

Außerdem wurde an der Weiterbildungsstrategie der Universität (Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Leibniz Universität Hannover) angeknüpft. Dabei ist vor allem die Weiterführung der schon bestehenden Bemühungen

- zur erarbeiteten Anrechnungsrichtlinie der Hochschule
  - zu den Weiterbildungsrichtlinien und
  - zu weiteren administrativen Festlegungen
- zu nennen.

Es bestehen Kooperationsbeziehungen zur regionalen Wirtschaft, (dualen) Berufsausbildung und Erwachsenenbildung, die gestärkt werden konnten, um eine systematische Durchlässigkeit des Bildungssystems zu erhöhen. Im Leitbild der Leibniz Universität Hannover ist die wissenschaftliche Weiterbildung sowie die regionalwirtschaftliche Förderung fest verankert.

#### **I.4.1 Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte**

Es gibt in diesem Sinne keine Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die benutzt wurden.

#### **I.4.2 Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste**

Die Literaturliste ist im Anhang beigefügt (vgl. V.2).

### **I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen**

Die im Cluster Mobilitätswirtschaft verbundenen Hochschulen und Universitäten haben den Weg für ein Kompetenz-Netzwerk geschaffen, das praxisorientiert innovative Studienangebote und Übergangsmaßnahmen für nichttraditionelle hochschulferne Personen sowie wissenschaftliche Weiterbildungsstrukturen für das gesamte Feld der Technikwissenschaften einschließlich ihrer berufspädagogischen Vermittlung inhaltlich konzipiert und verantwortet. Durch eine niedersachsenweit einheitliche Rahmengestaltung von Modulanforderungen und Zertifikaten sollte für die Studierenden eine Angebotsplattform mit lokalen Angebotsschwerpunkten, die flexibel zur Zusammenstellung individuell angepasster Aus- und Weiterbildungsschwerpunkte genutzt werden können, entstehen.

Für die Offene Hochschule wurden stabile Kooperationsstrukturen geschaffen, die in den letzten Jahren bereits systematisch und erfolgreich aufgebaut wurden,

- (1) zur Wirtschaft (Unternehmerverband Niedersachsen e. V. (UVN), Arbeitnehmerverbänden, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern),
- (2) zu niedersächsischen Erwachsenen- und Weiterbildungsträgern und
- (3) zur beruflichen Bildung.

Kooperationen mit niedersächsischen Unternehmen wurden gefestigt (insbes. VW/VWN, Continental AG, WABCO, VISCOM, Sennheiser).

## **II. Eingehende Darstellung**

### **II.1 Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen**

#### **II.1.1 Programm-/Angebotsplanung**

Vorbereitungsangebote (AP 1):

- Entwicklung eines Fragenkatalogs und anschließende Befragung von nichttraditionell Studierenden im Projektjahr 2012/13 sowie Auswertung der Bedarfserhebung.
- Basierend auf den Ergebnissen der Bedarfserhebung erfolgte im Projektjahr 2013 die Konzeption unterschiedlicher Vorbereitungs- und Orientierungsangebote im Rahmen des Übergangsmangelements sowie die Anwerbung entsprechender Dozentinnen/Dozenten. Dazu zählten ein Angebot zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ gemeinsam mit dem IMPT sowie die Vorbereitungskurse „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“, „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ und ein Angebot zu „Grundlagen der Mathematik“ (Blended Learning) in Kooperation mit niedersächsischen Erwachsenen-/Weiterbildungsträgern. Zusätzlich wurde im Projektjahr 2014 der Kurs „Einführung in die Allgemeine Chemie“ konzipiert.

- Planung und Organisation der Angebote inkl. Absprachen mit den Dozentinnen/Dozenten und den Kooperationspartnern.
- Probandengewinnung durch Bekanntmachen der Angebote gemeinsam mit den Kooperationspartnern (Presse, Faltblätter, Internet, Veranstaltungen etc.).
- Zusammenstellung der Unterrichtsmaterialien und Veranstaltungsmanagement.
- Beratung und Betreuung der Kursteilnehmenden und der Dozentinnen/Dozenten sowie administrative Abwicklung der Kurse.
- Evaluation der fünf Angebote.

#### Fachspezifische Modulkurse (AP 2):

- Informationsarbeit in Form von Veranstaltungen und Material (die Veröffentlichungen sowie die Hinweise zu Veranstaltungen und anderen Beiträgen sind auf der Projekthomepage erfasst).
- Zusammenführung der Ergebnisse mit den Verbundpartnern.
- Die Bedarfserhebung im Projektjahr 2012/13 hatte bestimmte Themenschwerpunkte für die Angebote gesetzt. Zu ihrer Umsetzung wurde 2013 mit dem Angebot zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“, das bis ins Frühjahr 2014 lief, gemeinsam mit der ZEW begonnen. Die weiteren Angebote „Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“ und der Sprachkurs „Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“ wurden konzipiert und als Pilotkurse beworben. Der Sprachkurs konnte erfolgreich durchgeführt werden und wurde begleitend evaluiert. Es wurden weitere Kurse ins Auge gefasst, diese konnten auf Grund längerer Planungsarbeiten und Absprachen mit den potentiellen Dozentinnen/Dozenten jedoch noch nicht erstellt werden.
- Begleitung und Betreuung der Kurse.
- Gewinnung und regelmäßiges Treffen mit Dozentinnen/Dozenten zur Planung und Nachbesprechung.
- Pflegen des Kontaktes zu den Firmen und Informationsverbreitung über die Veröffentlichung und die Durchführung der Kurse.

#### Organisationsmodell (AP 3):

- Recherche und Analyse der universitätsinternen Initiativen zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen und Arbeitstreffen mit den jeweiligen (tlw. ehemaligen) Projektbearbeitern (ANKOM I und III, OHN).
- Entwicklung eines Fragenkatalogs und anschließende Befragung von nichttraditionell Studierenden sowie Auswertung der Bedarfserhebung zum Thema Anrechnung.
- Erstellung und Optimierung eines Prototyps des Organisationsmodells zur Verankerung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen.
- Gespräche mit Fakultätsvertreterinnen/Fakultätsvertretern und Diskussion über den Prototyp bzw. insbesondere die Handreichung des Organisationsmodells zur Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen.
- Vorlage und Diskussion des Organisationsmodells beim Präsidium der Leibniz Universität Hannover.
- Bekanntmachung des Themas „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ innerhalb der Leibniz Universität Hannover im Rahmen der universitätsinternen AG Anerkennung.
- Teilnahme an der universitätsinternen AG Weiterbildung, die sich mit weiterführenden strukturellen Fragen und Details zu Weiterbildungsfragen an der Leibniz Universität Hannover beschäftigt.

### **II.1.2 Angebotsentwicklung**

Insgesamt wurden – basierend auf den Erhebungsergebnissen der Befragungen im Projektzeitraum 2012/2013 – sieben Kurse konzipiert und angeboten. Der Kontakt zu Dozentinnen/Dozenten und Kooperationspartnern wurde durch die Planung und Durchführung der Kurse weiter ausgebaut und intensiviert. Die Kurse wurden in Übereinstimmung mit den Regelungen für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover erstellt. Die Mitarbeiter/-innen des Projektes sind in diesem Zusammenhang an der Verstetigung von Konzepten zur Weiterbildung an der Leibniz Universität Hannover beteiligt.

Für das Arbeitspaket 3 wurde basierend auf Bestandsaufnahmen und Erhebungsergebnissen sowie unter Berücksichtigung vorheriger Anrechnungsinitiativen an der Leibniz Universität Hannover eine Handreichung des „Organisationsmodells zur Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ entwickelt. Das Organisationsmodell wurde mit den Fakultäten diskutiert und mit dem Präsidium der Leibniz Universität Hannover abgestimmt sowie im Anschluss optimiert und beschlossen (s. Abbildung 4).

### **II.1.3 Angebotsmanagement**

Die Angebote wurden zwecks Probandengewinnung über das Internet, durch Faltblätter und Pressemitteilungen bekannt gemacht. Die Evaluation der Kurse erfolgte kursbegleitend. Die Teilnehmenden, aber auch die Dozentinnen/Dozenten wurden befragt und um ein Feedback gebeten. Die Ergebnisse der Evaluation sind Teil der Abschlusspublikation des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft „Grünes Licht für wissenschaftliche Weiterbildung in Niedersachsen“.

Für die Vorbereitungskurse des Übergangsmagements fielen nur geringe Kosten für die Teilnehmenden in Form einer Aufwandsentschädigung an. Von den Aufwandsentschädigungen wurden, in Absprache mit dem Projektträger, entstehende Kosten (bspw. für Unterrichtsmaterialien und Verpflegung) getragen, die vom Projektbudget nicht abgedeckt werden. Die Kosten der fachspezifischen Modulkurse fielen höher aus, da die Dozentenvergütung nicht über die Förderung abgedeckt war.

### **II.1.4 Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreamings bei der Angebotsplanung und -entwicklung**

Aspekte des Gender Mainstreamings wurden bei der Angebotsplanung und -entwicklung berücksichtigt. Die Gruppe der Berufstätigen wurde über die Arbeitgeber erreicht. Die gewählten Veranstaltungszeiten ließen eine Teilnahme trotz beruflicher und/oder familiärer Pflichten zu. Für Teilnehmer/-innen mit Familienpflichten wurde auf Wunsch die Möglichkeit einer kostenlosen Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren wurde eine verbundübergreifende Broschüre „Frauen und Technik. Was die Offene Hochschule für Frauen bietet“ der AG „Frauen in MINT“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung leistet einen wichtigen Beitrag zum Aspekt des Gender Mainstreamings, indem auf die „Passung“ von Frauen in technischen Studiengängen und Berufen eingegangen wird.

### **II.1.5 Angaben zur Nachhaltigkeit des Projekts nach Projektende (1. Förderphase)**

Das Projekt wurde über die Universität hinaus bekannt gemacht. Die Weiterbildung als zentrale Aufgabe ist im Leitbild der Leibniz Universität Hannover verankert.

Die Umsetzung der Strategien und Maßnahmen sollen in einer zweiten Förderphase im Rahmen einer Begleitforschung (Verbleibs- und Wirkungs- bzw. Akzeptanzforschung) evaluiert werden, um die Tragfähigkeit der Angebote zu überprüfen und ggf. ausbauen zu können (s. Antrag zur 2. Förderphase).

## II.2 Eingehende Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Der zahlenmäßige Nachweis ist vollständig dem abschließenden kaufmännischen Verwendungsnachweis zu entnehmen.

An dieser Stelle soll zusätzlich auf die konzipierten und durchgeführten Kurse und die Entgelte bzw. Aufwandsentschädigungen eingegangen werden. In Abbildung 6 wird eine Übersicht zu den Kursen und den erhobenen Entgelten/Aufwandsentschädigungen gezeigt.

Angebot		Form	U-Std.	Termine	Entgelt	Zielgruppe
Fachspezifische Modulkurse	„Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“	Präsenz	18	2	600,00 €	Nichttraditionelle Zielgruppen bzw. beruflich qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung
	„Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“	Präsenz	96	12	600,00 €	
Vorbereitungs-/ Orientierungsangebote	„Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“	Präsenz	36	8	55,00 €	
	„Grundlagen der Mathematik“	Blended Learning	30 <sup>4</sup>	5	65,00 €	
	„Einführung in die Allgemeine Chemie“	Präsenz	33	9	55,00 €	
	„Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“	Präsenz	33	7	55,00 €	
Angebot als Modulkurs und Vorbereitungs-/ Orientierungsangebot	Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“	Präsenz	96	12	150,00 €	

Abbildung 6: Darstellung der konzipierten Kurse in Verbindung mit den erhobenen Entgelten/Aufwandsentschädigungen.

<sup>4</sup> Zzgl. E-Learning-Lektionen



## II.3 Eingehende Darstellung der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Kernpunkt des Vorhabens war das Kursangebot. Sechs der sieben konzipierten Kurse wurden erfolgreich durchgeführt und von den Teilnehmenden sowie den Dozentinnen/Dozenten überwiegend positiv bewertet. Eine ausführliche Darstellung der Evaluationsergebnisse ist Teil der Broschüre des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft „Grünes Licht für wissenschaftliche Weiterbildung in Niedersachsen“. Sowohl die Erhebungsergebnisse als auch der Erfolg der Kurse bestätigen den Bedarf für beruflich Qualifizierte. Deutlich wurde jedoch auch, dass zu hohe Kosten der Kurse die Zielgruppe von einer Teilnahme abschrecken. Dieses wurde insbesondere anhand des Modulkurses „Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“ ersichtlich, der mangels Teilnehmer nicht stattfinden konnte. Das Kursthema beruhte auf den Ergebnissen der Unternehmensbefragung in der Region, bei der Bedarf an der Thematik bekundet wurde. Da insbesondere kleine und mittlere Unternehmen durch das Angebot angesprochen werden sollten, war die fehlende Bereitschaft zur Teilnahme an dem Kurs vermutlich auch in den höheren Kosten des Kurses begründet.

Neben der Konzipierung und Durchführung der Vorbereitungskurse und der fachspezifischen Modulkurse (vgl. I.3, II.1.1), basierend auf den zuvor durchgeführten Bedarfserhebungen, sowie der Entwicklung des Organisationsmodells (vgl. I.3, II.1.1) bestand ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeiten im Projekt in der vielfältigen Zusammenarbeit mit den übrigen Verbundpartnern. Hierzu zählten neben regelmäßigen (in der Regel vierteljährlichen) Verbundtreffen zur weiteren Abstimmung und Planung der Zusammenarbeit, z. B. im Bereich des Kompetenznetzwerkes, auch die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitsgruppen („Prof-AG“, AG „Frauen in MINT“, AG „Weiterbildungsbedarf von Unternehmen“ und AG qualitative Interviews) zwecks Erfahrungsaustausch, Klärung übergreifender Fragen und Bearbeitung von Verbundprojektzielen. Die Ergebnisse der AG „Frauen in MINT“ und der AG „Weiterbildungsbedarf von Unternehmen“ wurden zudem in Form von verbundübergreifenden Broschüren veröffentlicht.

Neben der bereits beschriebenen Veröffentlichung „Frauen und Technik. Was die Offene Hochschule für Frauen bietet“ (vgl. II.1.4) und dem Forschungsbericht: „Weiterbildungsbedarf und Anforderungen an wissenschaftliche Weiterbildung in der Mobilitätswirtschaft“ der AG „Weiterbildungsbedarf von Unternehmen“ (vgl. I.3) wurden im Rahmen des Verbundprojektes zwei Verbundbroschüren „Zeit, dass sich was dreht! Das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft“ und eine Abschlussbroschüre „Grünes Licht für wissenschaftliche Weiterbildung in Niedersachsen“ erstellt und publiziert. Weitere Maßnahmen, um das Projekt bei der Zielgruppe bekannt zu machen, wie die Abstimmung und das Mitwirken an der Verbundhomepage und dem Newsletter des Verbundprojektes durch regelmäßigen Austausch und Informationstransfer, rundeten die Verbundarbeit ab.

Ebenso zählten die regelmäßige Teilnahme an Tagungen, Messen und Veranstaltungen, um das Teil sowie das Verbundprojekt extern, aber auch intern, bekanntzumachen oder um sich - wie bei den Tagungen der wissenschaftlichen Begleitung - projektübergreifend auszutauschen und an den Erfahrungen und dem Wissen von Referentinnen/Referenten und anderen Projektmitarbeiterinnen/-mitarbeitern des Wettbewerbs zu partizipieren, zu den Tätigkeiten im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE. Zu den Aktivitäten innerhalb des Projektes gehörten auch das Halten von Vorträgen, z.B. auf der Messe „Beruf & Bildung 2014“, die Beteiligung an Podiumsdiskussionen, das Entwerfen und Vorstellen verschiedener Projektposter, z.B. bei der DGWF-Jahrestagung 2012, die Erstellung und Pflege der Projekthomepage ([http://www.zew.uni-hannover.de/offene\\_hochschule.html](http://www.zew.uni-hannover.de/offene_hochschule.html)<sup>5</sup>) und das Bekanntmachen des Projektes im Rahmen von Informationsfoldern und Veröffentlichungen (s. <http://www.zew.uni-hannover.de/veroeffentlichungen.html>).

---

<sup>5</sup> Seit dem 01.04.2015 auch zu finden unter: [http://www.zqs.uni-hannover.de/offene\\_hochschule.html](http://www.zqs.uni-hannover.de/offene_hochschule.html).

## **II.4 Eingehende Darstellung des voraussichtlichen Nutzens**

Durch die Vorbereitungsangebote, die fachspezifischen Modulkurse und das Organisationsmodell wurden bisher fehlende Strukturen geschaffen, Anerkennungen beruflicher Kompetenzen qualitätsgesichert durchzuführen und diese Zielgruppe sinnvoll auf ein Studium vorzubereiten. Qualifizierten wird so die Möglichkeit gegeben, die Chancen durch die Öffnung der Hochschule wahrzunehmen. Nutzen haben dabei sowohl die Teilnehmenden (berufliche Biographien) als auch die Betriebe (qualifiziertes Personal).

Die Umsetzung der Strategien und Maßnahmen sollen in einer zweiten Förderphase im Rahmen einer Begleitforschung (Verbleibs- und Wirkungs- bzw. Akzeptanzforschung) evaluiert werden, um die Tragfähigkeit der Angebote belegen und ausbauen zu können (s. Antrag zur 2. Förderphase).

## **II.5 Eingehende Darstellung des Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen**

Es gab während der Projektlaufzeit einen regen Austausch zwischen den Hochschulen des Clusters über alle Ergebnisse und die Möglichkeit der Übertragbarkeit auf die anderen Standorte. Zum Teil wurden die Ergebnisse im Verbund erarbeitet oder auch zusammen in Verbundarbeitsgruppen zusammengeführt. Der Austausch mit anderen Projekten des Wettbewerbs fand besonders auf den Treffen der wissenschaftlichen Begleitung statt. Generell wurde angestrebt, Übertragbarkeit aufzuzeigen und „Good Practice“-Beispiele vorzustellen. Diese wurden ebenso wie die angegebene Literatur (vgl. V.2). bei der Konzipierung der Kurse und des Organisationsmodells berücksichtigt. Eine ausführliche Darstellung aller Projektergebnisse des Wettbewerbs ist auf den Homepages der Projekte und der wissenschaftlichen Begleitung sowie in Form von Veröffentlichungen nachzulesen.

## **II.6 Eingehende Darstellung der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses**

Die Veröffentlichungsliste ist im Anhang aufgeführt (vgl.V.1) .

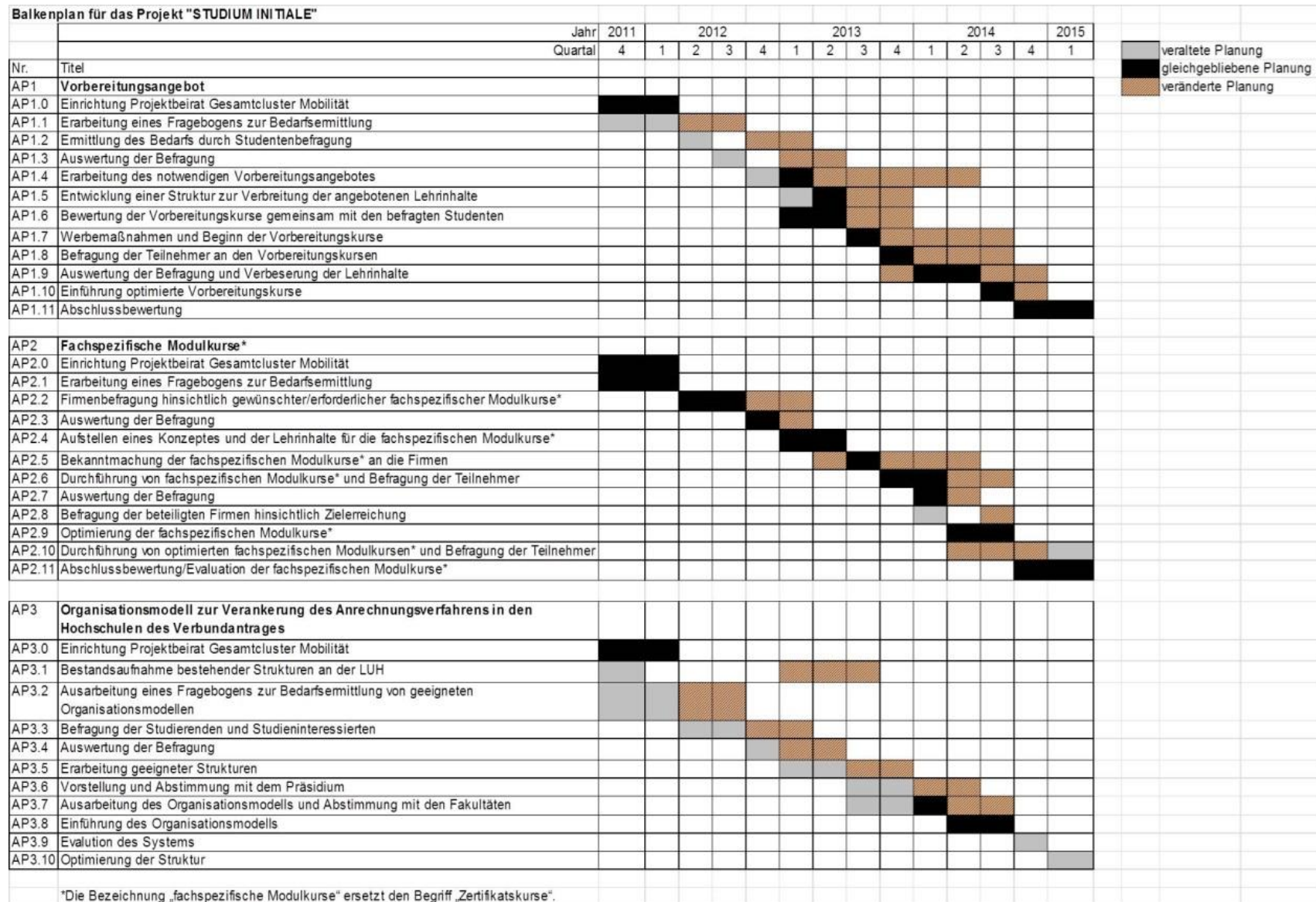


Abbildung 7: Ablaufplan bzw. Balkenplan für das Projekt STUDIUM INITIALE.

### III. Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN: -	2. Berichtsart Schlussbericht
3. Titel: Schlussbericht des Teilvorhabens der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover zum Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft: STUDIUM INITIALE - Übergangsmanagement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Billmann-Mahecha, Prof. Dr. Elfriede Beyersdorf, Dr. Martin Rissing, Prof. Dr.-Ing. Lutz Wurz, Dr. Marc Staecker, Berit Holz, Dr. Stephanie Jahn, Britta	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31.03.2015
	6. Veröffentlichungsdatum 30.06.2015
	7. Form der Publikation Schlussbericht
	8. Durchführende Institution(en) Leibniz Universität Hannover Vizepräsidentin Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha Präsidium Welfengarten 1 30167 Hannover
9. Ber. Nr. Durchführende Institution Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) und Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT)	
10. Förderkennzeichen: 16OH11052	
11. Seitenzahl: 37	
12. Fördernde Institution Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 53170 Bonn	13. Literaturangaben: -
14. Tabellen: 3	
15. Abbildungen: 4	
16. Zusätzliche Angaben: -	
17. Vorgelegt beim Projektträger VDI/VDE Innovation +Technik GmbH, 10623 Berlin	
18. Kurzfassung Das Projekt STUDIUM INITIALE gehört zum niedersachsenweit abgestimmten, nachfrageorientierten und nachhaltigen Modell des Lebenslangen Lernens und der Offenen Hochschule. Der aktuelle Übergang moderner Gesellschaften zu so genannten Wissensgesellschaften erzeugt einen besonderen Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften. Um darüber hinaus mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, wurden die Hochschulen in den letzten Jahren in stärkerem Maße als bislang für beruflich Qualifizierte geöffnet. Dem Hochschulstudium kommt damit eine immer größere Bedeutung für die Weiterbildung von bereits im Erwerbsleben stehenden Berufs- und Bildungsgruppen zu. Bei im Zuge des Erwerbslebens auftretendem Weiterbildungsbedarf muss mit dem Angebot von gezielten Kursen oder auch mit einem ganzen Hochschulstudium reagiert werden können. Um diesen Weiterbildungsbedarf möglichst variabel zu gestalten und um die Anreize für die Berufstätigen zu erhöhen, schaffen die Hochschulen gegenwärtig Möglichkeiten, bereits erworbene Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen auf eine spätere Hochschulausbildung anzurechnen. Dem Übergang von der beruflichen Praxis auf den grundsätzlich anders gelagerten Lernprozess an Hochschulen kommt eine Schlüsselrolle bei der Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte zu. Ein Fokus des Projektes liegt daher in der Verbesserung der Übergangschancen vom Beruf in die Hochschule und konkret der Verbesserung der Chancen von beruflich Qualifizierten, ein Hochschulstudium erfolgreich absolvieren zu können. Die Maßnahmen an der Leibniz Universität Hannover beziehen sich zudem auf die Sicherung des Fachkräfteangebots, die Erhöhung der Durchlässigkeit, die schnellere Integration wissenschaftlichen Wissens in die Praxis und die nachhaltige Profilbildung am Standort in der Kooperation mit Wirtschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung. Es wurden Kurse konzipiert und erprobt. Die Kurse des Übergangsmanagement sollten den benannten Zielgruppen einen „moderaten“ und erfolgsorientierten Einstieg in das „vollständige“ Studieren ermöglichen und zugleich Kompetenzen vermitteln, die im Studium angerechnet werden können. Der schnelle Wissenstransfer in die Praxis sollte zudem durch die Kurse des fachspezifischen Modulkursangebotes verbessert werden.	
19. Schlagwörter Offene Hochschule, Orientierungsangebot, Übergangsmanagement, Modulkurse, Organisationsmodell, STUDIUM INITIALE	
20. Verlag: -	21. Preis: -

#### IV. Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN: -	2. type of document (e.g. report, publication): report	
3. title Final report of the undertakings of the Gottfried Wilhelm Leibniz Universitaet Hannover in the scope of the joint research project: "Mobility management STUDIUM INITIALE – Transition management and integration of qualified professionals in the university education"		
4. author(s) (family name, first name(s)) Billmann-Mahecha, Prof. Dr. Elfriede Beyersdorf, Dr. Martin Rissing, Prof. Dr.-Ing. Lutz Wurz, Dr. Marc Staecker, Berit Holz, Dr. Stephanie Jahn, Britta	5. end of project 31/03/2015	
	6. publication date 30/06/2015	
	7. form of publication Final report	
	9. originator's report no. Zentrale Einrichtung fuer Weiterbildung (ZEW) and Institute of Micro Production Technology (IMPT)	
8. performing organization(s) (name, address) Leibniz Universitaet Hannover Vice President Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha Presidium Welfengarten 1 30167 Hannover	10. reference no.: 16OH11052	
	11. no. of pages: 37	
	13. no. of references: -	
12. sponsoring agency (name, address) Federal Ministry of Education and Research (BMBF) 53170 Bonn	14. no. of tables: 3	
	15. no. of figures: 4	
	16. supplementary notes: -	
17. presented at (title, place, date): Project sponsor VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, 10623 Berlin		
18. abstract The project STUDIUM INITIALE belongs to a sustainable education model developed in Lower Saxony based on surveys and votings that promotes lifelong learning and an open higher education system. The recent transition of modern societies to the so-called scientific societies generates a particular demand for highly qualified experts and leaders. In order to achieve a training equality, the colleges/universities have increasingly opened their doors in the last years to qualified professionals. The college/university system gains, therefore, an increasing importance in the training of professionals and trainees that are already part of the work force. Reacting to the up-to-date needs of the working force, targeted courses or even college/university programs need to be developed. In order to allow for flexible advanced training possibilities and to address a wide range of professionals, colleges and universities have created a transfer system that accounts for already acquired knowledge, skills and competences towards a college/university degree. The transition from the professional practice to the differently based learning process at colleges/universities is enabled by opening the colleges/universities to qualified professionals. One focus point of the project is to improve the transition chances from the job to the college/university system and in particular the prospects of qualified professionals to successfully complete a college/university program. The measures that the Leibniz Universitaet Hannover had undertaken deal with securing skilled personnel, removing artificial barriers between practice and education, speeding integration of scientific know-how in practical applications and the sustainable creation of a profile on site in collaboration with industry and vocational training institutions. Courses are conceptualized and tested. The courses of the transition management addressed to the aforementioned target groups allow a "moderate" and success-oriented entrance to full time studies and mediate at the same time competences that can be transferred towards a college/university degree. The rapid knowledge transfer to the practice should be improved through the courses offered within the expertise-specific course modules.		
19. keywords open higher education system, orientation offer, transition management, course modules, organization model, STUDIUM INITIALE		
20. publisher: -	21. price: -	

## V. Anhang

### V.1 Veröffentlichungen des Teilprojektes STUDIUM INITIALE (Stand: 03/2015)

Verbundprojekt: Aufbau eines landesweiten Rahmenkonzepts für Lebenslanges wissenschaftliches Lernen und Offene Hochschule bezogen auf den Schwerpunkt Mobilitätswirtschaft  
Teilvorhaben: „STUDIUM INITIALE“ – Übergangsmangement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium

Faltblätter:

- Allgemeines Informationsfaltblatt zum Teilprojekt STUDIUM INITIALE (Stand 2012/Stand 2014)

Faltblätter zu den Vorbereitungskursen und zu den fachspezifischen Modulkursen:

- Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“
- Vorbereitungskurs „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“
- Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“ (Blended Learning Angebot)
- Vorbereitungskurs „Einführung in die Allgemeine Chemie“
- Vorbereitungskurs „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“
- Modulkurs „Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“
- Modulkurs/Sprachkurs „Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“

Poster:

- Projektposter STUDIUM INITIALE (Stand 2012)
- Projektposter STUDIUM INITIALE (Stand 2013)
- Projektposter-Info STUDIUM INITIALE (Stand 2014)
- Poster des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft (Stand 2012)

Powerpoint-Präsentation:

- Powerpoint-Präsentation zum Projektstand (Stand 03/2014)

Modulbeschreibungen, Kursabläufe und AGBs:

- Modulbeschreibungen aller Vorbereitungs- und Modulkurse (Auflistung der Kurse s.o.)
- Allgemeine Geschäftsbedingungen der Vorbereitungs- und Modulkurse
- Kursabläufe der Vorbereitungs- und Modulkurse (Auflistung der Kurse s.o.)

Presseartikel/-broschüren zu Informationszwecken und/oder Probandengewinnung:

- Verbundbroschüre „Zeit, dass sich was dreht! Das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft“ (2012)
- Verbundbroschüre „Frauen und Technik. Was die Offene Hochschule für Frauen bietet“ (2014)
- Abschlussbroschüre „Grünes Licht für wissenschaftliche Weiterbildung in Niedersachsen. Das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft: Angebote, Erfahrungen und Ergebnisse aus der 1. Förderphase“ (2015)
- Artikel in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung zur Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“: „Uni-Vorbereitung mit dem STUDIUM INITIALE“ (2013)
- Allgemeine Presseinformation zum Teilprojekt STUDIUM INITIALE (2015)
- Artikel in der Wirtschaftszeitung der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung „Uni für alle“ (2014)
- Artikel in der uni intern, S. 2: „Mit dem Meisterbrief zum Universitätsabschluss“ (2013)
- Artikel in der uni intern, S. 2: „Einstiegshilfe für das Studium - Neue Kurse erleichtern den Übergang vom Beruf“ (2014)
- Presseartikel in der „pzh2013“: „Lerne! Immer - weiter - besser“ (2013, ISBN 978-3-944586-01-4)

- Presseartikel in der „Produktionstechnik Hannover informiert“ (Phi): „Mit maßgeschneiderter Weiterbildung gegen den Fachkräftemangel“ (2013)
- Presseartikel in der „Produktionstechnik Hannover informiert“ (Phi) zum Modulkurs Werkstoffkunde: „Werkstoffkunde für Berufstätige: Weiterbildung am PZH“ (2014)
- Presseartikel in der „Produktionstechnik Hannover informiert“ (Phi): „Aus dem Job an die Uni: Studium Initiale macht's möglich“ (2014)
- Pressehinweise in Infokästen und anderen Artikeln des PZH und der Leibniz Universität Hannover, u.a. durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie „Die Nacht, die Wissen schafft“ 2012 und 2014 etc.

#### Fernsehen:

- Interview des Regionalsenders h1 zum Projekt und zur Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ (2013). Abrufbar (~ 06:39 min) unter:  
[http://webtv.htp.net/index.php?id=17&no\\_cache=1&tx\\_ttnews\[series\]=6&tx\\_ttnews\[pointer\]=2&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=2805&tx\\_ttnews\[backPid\]=18&MP=17-27](http://webtv.htp.net/index.php?id=17&no_cache=1&tx_ttnews[series]=6&tx_ttnews[pointer]=2&tx_ttnews[tt_news]=2805&tx_ttnews[backPid]=18&MP=17-27)

#### Artikel in Tagungsbänden:

- Staecker, Berit (2013): Die Öffnung der Hochschule und das Projekt „STUDIUM INITIALE - Übergangsmangement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium“, in: Helmut Vogt (Hrsg.): Beiträge 53, DGWF Jahrestagung 2012, Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung, Berufsbegleitendes Studium, Lebenslanges Lernen. Hamburg, S. 225 - 228.

#### Bedarfserhebungen:

- Powerpoint-Präsentation zu den Ergebnissen der Befragung nichttraditionell Studierender der Leibniz Universität Hannover zzgl. Interviewleitfaden, Kurzfragebogen, Einverständniserklärung
- Powerpoint-Präsentation zu den Ergebnissen der Befragung von Unternehmen der Region Hannover im Rahmen eines Kolloquiums zzgl. Interviewleitfaden
- Forschungsbericht der Verbundarbeitsgruppe „Weiterbildungsbedarf von Unternehmen“ von Bartsch, Annette/Hardinghaus, Bernhard/Holz, Stephanie/Kundolf, Susanne (Hrsg.): „Weiterbildungsbedarf und Anforderungen an wissenschaftliche Weiterbildung in der Mobilitätswirtschaft“ (2014, ISBN: 978-3-944586-89-2)

#### Bestandsaufnahmen zur Anrechnung an der Leibniz Universität Hannover:

- Bestandsaufnahme bestehender Strukturen zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Studienleistungen an der Leibniz Universität Hannover - individuelle Anrechnung
- Bestandsaufnahme bestehender Strukturen zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Studienleistungen an der Leibniz Universität Hannover - pauschale Anrechnung

#### Organisationsmodell:

- Bericht zum „Organisationsmodell zur Verankerung des Anrechnungsverfahrens“

#### Homepage der Offenen Hochschule ([http://www.zew.uni-hannover.de/offene\\_hochschule.html](http://www.zew.uni-hannover.de/offene_hochschule.html))<sup>6</sup>:

- Beschreibung des Projektes
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem
- Kursbeschreibung inkl. Modulbeschreibungen und AGBs
- Presstext

---

<sup>6</sup> Seit dem 01.04.2015 auch zu finden unter: [http://www.zqs.uni-hannover.de/offene\\_hochschule.html](http://www.zqs.uni-hannover.de/offene_hochschule.html).

Verbundhomepage (<https://www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft>):

- Beschreibung des Verbundprojektes
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem

Facebook-Seite ([www.facebook.com/offene.hochschule](http://www.facebook.com/offene.hochschule))

- Beschreibung des Projektes
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem

Bis auf den Artikel im Tagungsband (s.o.) und Pressehinweise in Infokästen von Dritten sind alle Materialien, Faltblätter, Artikel usw. auf der Homepage der Offenen Hochschule (<http://www.zew.uni-hannover.de/veroeffentlichungen.html>) und/oder der Verbundhomepage (<https://www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft/weitereinformationen>) abrufbar oder auf Nachfrage erhältlich.

## V.2 Literatur (eine Auswahl)

Annen, S. (2012): Anerkennung von Kompetenzen: Kriterienorientierte Analyse ausgewählter Verfahren in Europa. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Alheit, P./Rheinländer, K./Watermann, R. (2008): Zwischen Bildungsaufstieg und Karriere. Studienperspektiven „nicht-traditioneller Studierender“. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 11, S. 577–606.

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (2013): Beruflich qualifiziert studieren – Herausforderung für Hochschulen: Ergebnisse des Modellprojekts Offene Hochschule Niedersachsen. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Banscherus, U./Bülow-Schramm, M./Himpele, K./Staack S./Winter, S. (Hrsg.) (2014): Übergänge im Spannungsfeld von Expansion und Exklusion. Eine Analyse der Schnittstellen im deutschen Hochschulsystem. Bielefeld: Bertelsmann.

Banscherus, U./Gulbins, A./Himpele, K./Staack, S. (2009): Der Bologna-Prozess zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Die europäischen Ziele und ihre Umsetzung in Deutschland. Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2011): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2011. Thema: Weiterbildung. München.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2014. Thema: Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule. München.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2015): Beiträge zur Hochschulforschung 1/2015. Thema: Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte. München.

Bender, R. (2008): Credit-Eckdaten der Studien- und Prüfungsordnung als Basis zur Studienberatung. Hannover: HIS

Bentler, A./Bühmann, T. (2005): Beratung im Übergang. Schnittstellen von Schule und Studium sowie von Studium und Beruf. In: REPORT, 28, S. 181–188.

Bilger, F./Gnahn, D./Hartmann, J./Kuper, H. (Hrsg.) (o.J.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland: Resultate des Adult Education Survey 2012. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Bielefeld: Bertelsmann Verlag.



Buchholz, A. et al. (2012): Hochschulzugang für Berufstätige – Exemplarisch analysiert am Beispiel der Ruhr-Universität Bochum – Arbeitspapier 188. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (o.J.): Der Deutsche Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen. Erwartungen und Herausforderungen. 5. und 6. März 2008 in der Landesvertretung Baden-Württemberg, Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2012): Auftakt des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Berlin, 9. Dezember 2011 – Dokumentation. Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2014.): Auftakt zur 2. Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Berlin, 7. Oktober 2014 – Dokumentation. Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Wissenschaftlicher Nachwuchs, wissenschaftliche Weiterbildung (Hrsg.) (2011): Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen Leitfadens zur ersten Wettbewerbsrunde. Berlin.

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) (2014): Hochschule und Weiterbildung. Schwerpunktthema: Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik 2/2014, Bielefeld.

Deutsches Institut für Normung (2010): Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung - Grundlegende Anforderungen an Dienstleister (ISO 29990:2010). o.O.

Falk, S./Kratz, F./Müller, C. (2014): Die geschlechtsspezifische Studienfachwahl und ihre Folgen für die Karriereentwicklung. Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung. München.

Freitag, W. (2010): Recognition of Prior Learning. Anrechnung vorgängig erworbener Kompetenzen. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung - Arbeitspapier 208. [Online Abruf am 14.06.2010: [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_208.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_208.pdf)].

Freitag, W./Hartmann, E. A./Loroff, C./Stamm-Riemer, I. /Völk, D./Buhr, R. (Hrsg.) (2011): Gestaltungsfeld Anrechnung: Hochschulische und berufliche Bildung im Wandel. Münster: Waxmann Verlag.

Geldermann, B./Seidel, S./Severing, E. (2009): Rahmenbedingungen zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Gensch, K./Kliegl, Chr. (2011): Studienabbruch – was können Hochschulen dagegen tun? Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung. München.

Götz, W. (2014): Gestaltungsmöglichkeiten von Studienbeitragssystemen und deren Auswirkungen auf die universitäre Hochschulbildung. Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung. München.

Hanft, A./Brinkmann, K. (Hrsg.) (2013): Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschule auf Lebenslanges Lernen. Münster u. a.: Waxmann Verlag.

Hans-Böckler-Stiftung (2012): Mitbestimmung: Das Magazin der Hans-Böckler-Stiftung 4/2012.

Harp, S., Pielorz, S., Seidel, S., Seusing, B. (Hrsg.) (2010): Praxisbuch ProfilPASS: Ressourcenorientierte Beratung für Bildung und Beschäftigung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Heublein, U./Schmelzer, R./Sommer, D. (2008): Die Entwicklung der Studienabbruchquote an den deutschen Hochschulen. Ergebnisse einer Berechnung des Studienabbruchs auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2006. Hannover: HIS.

- HRK Service-Stelle Bologna (2005): Diploma Supplement. Funktion-Inhalte-Umsetzung. Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005. Bonn.
- HRK Service-Stelle Bologna (2006): Bologna-Reader - Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen. Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004. Bonn.
- HRK Hochschulrektorenkonferenz Projekt Nexus (2011): Gute Lehre. Frischer Wind an deutschen Hochschulen. Bonn.
- HVHS Hustedt (Hrsg.) (2008): Kompetenz und Orientierung. 60 Jahre Bildungszentrum HVHS Hustedt. Hustedt bei Celle.
- Industrie- und Handelskammer Hannover (2014): Studieren (auch ohne Abitur) Absichten und Erwartungen von Auszubildenden – Ergebnisse einer Befragung von über 750 Auszubildenden. Hannover.
- Kerres, M. et al. (Hrsg.) (2011): Studium 2020. Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen. Münster u. a.: Waxmann Verlag.
- KMK (2002): Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002.
- KMK (2008): Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008.
- KMK (2009): Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. SEK (2000) 1832. Brüssel.
- Kuhlenkamp, D. (2010): Lifelong Learning: Programmatik, Realität, Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.
- Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (o.J.): Positionspapier der LHK-AG „Offene Hochschule“. o.O.
- Loebe, H./Severing, E. (Hrsg.) (2008): Stand und Perspektiven der Qualifizierungsberatung. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Loebe, H./Severing, E. (Hrsg.) (2009): Studium ohne Abitur: Möglichkeiten der akademischen Qualifizierung für Facharbeiter. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Meyer-Guckel, V./Schönfeld, D., et al. (o.J.): Quartäre Bildung – Chancen der Hochschulen für die Weiterbildungsnachfrage von Unternehmen. Essen: Edition Stifterverband.
- Minks, K.-H./Netz, N./Völk, D. (2011): Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Perspektiven. Hannover: HIS.
- Nauert, A. et al. (2011): Interventionen zur Unterstützung des Übergangs in das Studium. Ergebnisse des Forschungsprojektes Transitionen. In: bwp@ Spezial 5 – Hochschultage.
- Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur - Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen, Arbeitspapier 157. Centrum für Hochschulentwicklung: Gütersloh.
- Ortenburger, A. (2013): Beratung von Bachelorstudierenden in Studium und Alltag – Ergebnisse einer HISBUS-Befragung zu Schwierigkeiten und Problemlagen von Studierenden und zur Wahrnehmung, Nutzung und Bewertung von Beratungsangeboten. Hannover: HIS.

Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2011): Synoptische Darstellung der in den Ländern bestehenden Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung auf der Grundlage hochschulrechtlicher Regelungen. O.O.

Schicke, H. (2012): Ansatzpunkte für eine aktive Lebenslaufpolitik in der Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen – Expertise zu Gender Mainstreaming im Kontext des DQR. Koordination und Beratung für Frauen und Unternehmen (KOBRA). Berlin.

Schmidt, U. (Hrsg.) (2006): Übergänge im Bildungssystem. Wiesbaden.

Schmitt, L. (2010): Bestellt und nicht abgeholt. Soziale Ungleichheit und Habitus-Struktur-Konflikte im Studium, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scholz, W.-D. (2006): Vom Meister zum Magister, von der Erzieherin zur Diplomandin. Berufliche Weiterbildung als Schlüssel zum Hochschulstudium in Niedersachsen. Oldenburg: BIS-Verlag.

Stamm-Riemer, I. (2008): Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen. Zu Äquivalenzpotenzialen beruflicher und hochschulischer Bildung. Hannover: HIS.

Stamm-Riemer, I./Loroff, C./Hartmann E. A. (2011): Anrechnungsmodelle: Generalisierte Ergebnisse der ANKOM-Initiative. Hannover: HIS.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit McKinsey & Company (2013): Hochschulbildungsreport 2020. Essen: Edition-Stifterverband.

Strauch, A./Jütten, S./Mania, E. (2009): Kompetenzerfassung in der Weiterbildung. Instrumente und Methoden situativ anwenden. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Teichler, U./Wolter, A. (2004): Zugangswege und Studienangebote für nicht-traditionelle Studierende. In: Die Hochschule, 13, S. 64–80.

Vogt, H. (Hrsg.) (2013): Beiträge 53, DGWF Jahrestagung 2012, Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung, Berufsbegleitendes Studium, Lebenslanges Lernen. Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. Bielefeld.

Wissenschaftsrat (2014): Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung - Erster Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Darmstadt.

Wolter, A. (2010): Vortrag auf der HIS-Konferenz 08./09.03.2010, Berlin.

Wolter, A./Wiesner, G./Koepernik, C. (Hrsg.) (2010): Der lernende Mensch in der Wissensgesellschaft – Perspektiven lebenslangen Lernens. Weinheim: Juventa-Verlag.

Zawacki-Richter, O./Müskens, W. (2013): Student Media Usage Patterns and Non-Traditional Learning in Higher Education – Implications for Instructional Design. Paper Presented at the EAIR 35th Annual Forum in Rotterdam, The Netherlands, 28. -31. August 2013.

### V.3 Linkverzeichnis

CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2015): Studieren ohne Abitur – Der Online-Studienführer für alle beruflich Qualifizierten. <http://www.studieren-ohne-abitur.de> [25.02.2015].

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) (2005 ff.): Empfehlungen der DGWF zur Ausgestaltung der wissenschaftlichen Weiterbildung. Diverse Materialien unter: [http://alt.dgwf.net/links\\_materialien.htm#empfehlungen](http://alt.dgwf.net/links_materialien.htm#empfehlungen) [25.02.2015].

Hanft, A. (2009): Das Modellvorhaben „Offene Hochschule“ an der Universität Oldenburg. Ziele und Arbeitsstand [Online Abruf am 14.06.2010: [http://www.oh.uni-oldenburg.de/download/AuftaktWorkshopOffene\\_Hochschule\\_Hanft.pdf](http://www.oh.uni-oldenburg.de/download/AuftaktWorkshopOffene_Hochschule_Hanft.pdf)].

Koordinierungsstelle für Studieninformation und -beratung in Niedersachsen (2014): Voraussetzungen für den Hochschulzugang in Niedersachsen. <http://www.studieren-in-niedersachsen.de/voraussetzungen.htm> [25.02.2015].

Zawacki-Richter, O. (2012): Offene Hochschulen – Implikationen für das Internetgestützte Lernen. Vortrag gehalten auf dem Teaching Trends Kongress Osnabrück, 27.09.2012, Osnabrück. <http://www.kongress.uni-osnabrueck.de/sessions/offene-hochschulen> [24.02.2014].